

Mongolische Rennmaus

Biologie und Haltung



Verfasst von Jessica Waldesbühl

Rennmauszucht Of Asgard

Erstveröffentlichung im Mai 2013

Die Mongolische Rennmaus

Es gibt neben der Mongolischen Rennmaus auch noch sehr viele verschiedenen Rennmausarten.

Persische Rennmaus (*Meriones persicus*), Buschschwanzrennmaus (*Sekeetamys calurus*), Fette Sandratte (*Psammomys obesus*), Fettschwanzrennmaus (*Pachyuromys duprasi*), Grosse ägyptische Rennmaus (*Gerbillus pyramidum*), Blasse Rennmaus (*Gerbillus perpallidus*), etc. Sie alle gehören zu der Unterfamilie der Gerbillinae.

Oft werden Rennmäuse auch als Wüstenspringmäuse bezeichnet, dieser Ausdruck ist jedoch falsch da die Rennmäuse nichts mit den Wüstenspringmäusen zu tun haben. Hier wird ausschliesslich auf die Mongolische Rennmaus eingegangen.

In der Heimtierhaltung findet man heute zwei Typen der Mongolischen Rennmaus. Die Farbmongolen und die Wildfangnachtszuchten. Farbmongolen werden die Mongolischen Rennmäuse genannt, die schon längere Zeit durch die Menschenhand der künstlichen Selektion ausgesetzt sind und sich deshalb von den in der Natur lebenden Rennmäuse inzwischen stark unterscheiden. Wildfangnachtszuchten sind wie der Name sagt, Nachkommen von in der Wildnis gefangenen Rennmäuse, die erst seit kurzer Zeit und nicht übers Labor in die Heimtierhaltung gekommen sind.

Sowohl im Äusseren wie auch charakterlich unterscheiden sie sich voneinander. Während es

mittlerweile bei den Farbmongolen sehr viele verschieden Farben gibt, gibt es die Wildfangnachzuchten nur in der Ursprungsfarbe Agouti, wobei das Agouti im Farbton variieren kann, es gibt die gräulichen Agoutis und auch die rötlichen Agoutis.

Die Farbmongolen haben meistens einen sehr rattigen Kopf und einen schlanken Körper, während die Wildfangnachzuchten meistens noch einen eher kräftigeren und bulligen Typ haben, der Kopf ist meistens kurz und kräftig. Die Lebensdauer unterscheidet sich nicht gross. Das Sozialverhalten bei den Wildfangnachzuchten ist meistens besser und lassen sich daher eher in grossen Gruppen halten.

Die Wildfangnachzuchten sind noch nicht ganz so verbreitet, werden aber immer beliebter und findet man auch schon in einigen Liebhaberhänden. Sie werden zwar sehr zutraulich, oft sind sie auch neugieriger als die Farbmongolen, lassen sich aber weniger gut einfangen und festhalten wie die Farbmongolen.

Biologie

Eine Rennmaus trägt 23 – 26 Tage. Im Durchschnitt bekommen die Rennmäuse 4-6 Jungtiere. Die Wurfgrösse ist jedoch bei den Farbmongolen meistens grösser als bei den Wildfangnachzuchten. Bei Wildfangnachzuchten kommen auch öfters Würfe von nur 2 Jungtieren vor.

Die Geschlechtsreife tritt bei den Weibchen und Männchen nicht gleich ein. Während Weibchen ab 8 – 10 Wochen geschlechtsreif werden, beginnt sie bei den Männchen mit 10 – 12 Wochen. Im Familienverband aufwachsende Rennmäuse können aber auch erst später Geschlechtsreif werden, da die Geschlechtsreife von dem Elternpaar unterdrückt wird.

Die Lebenserwartung beträgt ca. 3-4 Jahre, wobei es auch Renner gibt welche über 5 Jahre alt werden können.

Der natürliche Lebensraum

Die Mongolische Rennmaus ist in den Steppen und Halbwüsten der Mongolei, wie auch in der Mandschurei und im Süden Sibiriens zuhause. In ihrer natürlichen Heimat sind sie jedoch eine grosse Plage und werden da regelrecht bekämpft, jedoch ist der Kampf gegen die Rennmäuse praktisch chancenlos. Rennmäuse zernagen alles was sie finden und durch ihren starken Nage- und Buddeltrieb zerstören sie die Bodenflächen was vor allem für die Kamele der Nomaden sehr gefährlich ist.

Rennmäuse leben in Familienverbänden. Ihr Zuhause besteht aus sehr verzweigten unterirdischen Bauten welche bis zu 7 Meter tief sind. Während bei vielen Nagern alle Familienmitglieder gedeckt werden, vermehrt sich bei der Rennmaus nur das Alpha Paar, wird eines der Jungtiere geschlechtsreif und will den Posten der Eltern erlangen, wird es aus der Gruppe verstossen, ist jedoch eines der Elterntiere zu schwach, übernimmt schnell eines der

kräftigsten Jungtiere deren Posten. Rennmäuse sind sehr revierverteidigend, trotzdem leben Familien häufig friedlich nebeneinander. leben aber oft Familien friedlich nebeneinander. Besteht Gefahr, wird auch eine fremde Rennmaus im Bau geduldet, sie wird aber wieder verjagt sobald die Gefahr vorbei ist.

Das Nahrungsangebot in ihrer Heimat ist sehr karg. Da sie jedoch mit sehr wenig Nahrung auskommen können, können sie trotz grossen Familien gut überleben.

Die Rennmaus als Haustier.

Rennmäuse sind was die Haltung betrifft nicht so anspruchsvoll und auch sehr freundliche und aufgeschlossene Hausgenossen. Doch wie bei jedem Haustier, haben auch die Renner ihre Macken. Rennmäuse neigen zu Revierstreitigkeiten, weshalb sie hin und wieder auch die Nerven beanspruchen, jedoch kann man mit kleinen Regeln das Risiko der Revierkämpfe verringern. Faktoren, die zu Revierbildungen verstärken werden in den weiteren Kapitel beschrieben.

Rennmäuse vertragen sich am besten in zweier Gruppen. Der Partner einer Rennmaus kann aber nicht frei gewählt werden, denn Rennmäuse sind anspruchsvoll und es ist wichtig, dass sie sich gegenseitig gut riechen können. Wie gut zwei Rennmäuse einander vertragen und harmonisieren ist anhand des Verhalten der Tiere von einer erfahrenen Person schon während der Vergesellschaftung zu erkennen. Auch wenn es des Öfteren Revierstreitigkeiten auftreten, brauchen die Rennmäuse die Gesellschaft, eine Rennmaus, die alleine gehalten wird, kann teilnahmslos und regelrecht depressiv werden. Weil es bei Rennmäuse ab und zu Probleme geben kann, sie aber nicht ohne einen Partner können, ist es besonders wichtig eine kompetente Person mit Erfahrung zur Seite zu haben, deshalb sollte man seine Rennmäuse unbedingt von einem seriösen Züchter holen oder bei Schwierigkeiten zumindest den Züchter um Rat fragen. Schweizer Kleinnager Zuchtverein (SKZ) empfiehlt die anerkannten Zuchtstätten des Vereins aufzusuchen, da diese geprüft wurden.

Rennmäuse sind keine Kuscheltiere, sie können sehr zahm werden und auch mal den Arm hochklettern, doch sie werden nicht gerne festgehalten, weshalb sie auch nicht für Kinder geeignet sind. Die Gefahr, dass man die Rennmaus verletzt oder sie einen kräftig beisst, wenn man sie zu fest hält ist natürlich vorhanden. Rennmäuse beißen aber gewöhnlich nur, wenn sie sich bedroht fühlen oder man ihnen Schmerzen zufügt. Auch besteht die Gefahr, dass wenn man die Rennmaus am Schwanz festhält, der Schwanzhaut abreisst. Die Schwanzhaut ist sehr dünn und empfindlich. Dass der Schwanz wieder nachwächst wie es immer wieder erzählt wird, stimmt aber nicht. Rennmäuse sind aus diesem Grund auch eher Beobachtungstiere.

Der Umgang mit der Rennmaus

Rennmäuse festhalten ist nicht gerade einfach und erfordert etwas Übung. Wenn eine Rennmaus handzahn ist kann man sie aber sehr gut mit zwei Händen aus dem Terrarium herausnehmen, es gibt auch sehr ruhige Rennmäuse, die man problemlos mit nur einer Hand heraus nehmen kann, jedoch muss die Rennmaus dabei sehr entspannt sein, ist sie zu nervös oder ängstlich kann sie sich dadurch bedroht fühlen. Eine scheue oder ängstliche



Rennmaus wird am besten mit Hilfe einer Röhre gefangen, die Röhre sollte auf einer Seite geschlossen sein oder so zugehalten werden, dass sie in der Röhre gefangen ist. Auch ein grosses Einmachglas ist dafür sehr gut geeignet.

Das Rennmausgehege

Die allgemeine Annahme ist es leider immer noch, dass Rennmäuse nicht auf zu viel Platz gehalten werden sollen, weil es sonst zu Revierbildungen kommt und die Rennmäuse sich zerstreiten, daher werden häufig oft noch Gehegegrössen von 80x35cm empfohlen, dies ist jedoch viel zu klein. Dass die Rennmäuse bei zu viel Platzangebot mit Revierkämpfen beginnen entspricht nicht ganz der Wahrheit. Es gibt zahlreiche andere Faktoren, die einen wesentlich stärkeren Einfluss auf die Harmonie einer Gruppe nehmen, als ein zu grosses Gehege.

Die gesetzlich vorgeschriebene Mindestgrösse für Rennmäuse beträgt 0.5m² (z.B. 100x50x50cm), es darf aber gerne etwas grösser sein, eine Grösse von 120x50x50cm oder 120x60x60cm bietet mehr Platz und ist auch noch nicht zu gross. Grösser ist natürlich tiergerechter, gehört jedoch in erfahrene Hände, da man die Renner verstehen sollte um einen möglich bevorstehenden Revierkampf zu erkennen und vorübergehende Massnahmen zu ergreifen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten Rennmäuse zu halten, wobei nicht alle wirklich für die Rennmaushaltung geeignet sind. Ideal zur Rennmaushaltung sind Vollglasbecken, spezielle Nagerterrarien und Terrarienverbund.

Vollglasbecken sind super um viel Einstreu bieten zu können. Auch kann man mit viel Fantasie ein wirklich tolles Zuhause gestalten. Man sollte aber darauf achten, dass das Becken nicht höher als breit ist da sonst die Durchlüftung zu schlecht ist. Es gibt die Glasbehälter in verschiedenen Grössen und man findet sie auch Occasion, zum Teil sehr günstig.

Spezielle Nagerterrarien sind Terrarien welche eine höheren Einstreuschutz haben als die normalen Terrarien. Diese werden jedoch meistens nur auf Anfrage angefertigt. Der Vorteil ist, dass man es den eigenen Wünschen entsprechend bauen lassen kann und die Renner haben

trotz den Schiebetüren genug Einstreu. Ebenfalls vorteilhaft ist, dass man mit Schiebetüren von vorne an die Rennmäuse heran kann, was beim Zähmen eine grosse Hilfe ist.

Terrarienverbunde sind eine tolle Lösung um ein grosses Zuhause zu bieten. Weil aber Terrarienverbunde gewöhnlich grösser als 120x60x60cm sind kann es zu Revierbildungen kommen und sie sind deshalb nur für erfahrene Rennmaushalter geeignet. Bei dieser Art werden zwei Vollglasbecken genommen und bei beiden auf einer Seite das Glas heraus getrennt und dann miteinander verbunden. Nicht geeignet ist es zwei Vollglasbecken über eine Röhre zu verbinden, mehr dazu lesen Sie weiter unten.

Weniger geeignet sind gewöhnliche Terrarien, denn sie haben einen zu tiefen Einstreuschutz, so dass es nicht möglich ist genug Einstreu zu bieten. Hat man bereits solch ein Terrarium kann man es jedoch mit etwas handwerklichem Geschick z.B. mit einer Plexiglasscheibe einen höheren Einstreuschutz machen.

Vollglasbecken mit Gitteraufsatz bieten zwar sehr viel Platz und sie sind praktisch zum Einrichten, jedoch kann es da gerne mal zu Revierbildungen kommen in dem eine Rennmaus den oberen und die andere den unteren Teil beansprucht, daher ist es hier wichtig die Renner immer gut zu beobachten.

Völlig ungeeignet sind Terrarienverbunde durch Röhren mit Gitter- und Plastik Käfige. Terrarien welche mit einer Röhre miteinander verbunden sind, bieten zwar viel Platz, jedoch ist davon abzuraten, da hier die Gefahr für Revierbildungen am grössten ist. Die Röhre bildet eine Abgrenzung zwischen den beiden Gehege, wodurch die Rennmäuse in den meisten Fällen zwei Reviere bilden und Revierkämpfe daraus resultieren. Daher wenn man ein zwei Terrarien zu einem Grossen verbinden möchte, dann macht man das besser durch die weiter oben genannten Methode, wo zum Verbinden jeweils eine Scheibe raus getrennt wird.

Gitterkäfige sind ungeeignet da sie einerseits keine genügend hohe Einstreutiefe bieten können und die Rennmäuse dadurch Verhaltensstörungen entwickeln. Die Rennmäuse beginnen ununterbrochen an den Gitterstäben zu nagen und dies nagt nicht nur an den Nerven der Tiere sondern auch an den Nerven des Besitzers.

Plastikkäfige sind ausschliesslich zur Quarantäne geeignet, denn sie sind zu klein und die Rennmäuse werden sich dann selber mehr Platz verschaffen in dem die Löcher in die Wand nagen und dann in der Wohnung auf Erkundungstour gehen. Bemerkt man es zu spät haben sicherlich auch schon Wohnungsgegenstände an die Zähne der Rennmäuse glauben müssen.

Die Einrichtung

Die richtige Strukturierung im Käfig ist sehr wichtig, da die Rennmäuse keinen Auslauf haben sollten (siehe Abschnitt zum Auslauf). Es muss mindestens 25cm tief eingestreut werden damit sie ihrem Buddeltrieb nachkommen können. Stroh ist sehr wichtig für den Nestbau aber auch für den Bau von Höhlen und als Nagematerial.

Weil Rennmäuse alles untergraben ist es sehr wichtig zu beachten, dass alles Zubehör unbedingt auf den Boden des Gehege gestellt werden muss und nicht aufs Einstreu drauf. Um Unfälle zu vermeiden empfiehlt es sich, das Gehege zuerst einzurichten und erst danach einzustreuen.

Stellt man das Zubehör nur auf die Einstreu, können Rennmäuse darunter zerdrückt werden, wenn sie untendurch graben und sich der schwere Gegenstand senkt. Vor allem die schweren Sandschalen sind sehr gefährlich, weshalb Etagen im Rennergehege sehr wichtig sind, auf die man die Sandschale stellen kann.



Rennmäuse können zwar klettern, fallen aber häufig herunter, da sie nicht so gute Kletterer sind.

Zubehörliste

- Trinkflasche oder Wassernapf (da es viele Rennmäuse gibt die denken man müsse das Wasser verstecken damit es später noch da ist, werden Wasserschalen oft mit Stroh bedeckt weshalb man teilweise auch mehrmals täglich das Wasser wechseln muss)
- Sandbad
- Häuschen
- Mindestens ein grosses Schlafhäuschen in dem alle Rennmäuse Platz haben
- Nistmaterial, Heu, Stroh, ungefärbtes WC- und Haushaltspapier
- Stein damit die Nägel abgewetzt werden
- Etagen

Auf den Futternapf in der Liste wurde verzichtet da dieser bei den Rennmäusen nicht nötig ist. Wenn sie es im Einstreu suchen müssen können sie ihrer Tätigkeit nachgehen und Futtersuchen, was sie auch in der Natur den ganzen Tag machen.

Die Käfigreinigung

Das Sandbad sollte einmal wöchentlich durchgeseibt werden. Riecht der Sand zu stark sollte er ausgewechselt werden.

Die Meinungen zum Reinigungszyklus gehen weit auseinander. Es reicht jedoch völlig aus nur alle 8-12 Wochen auszumisten. Wird zu oft gewechselt kann es zu Unruhe in der Gruppe kommen, auch sollte man keine komplett Reinigung machen sondern immer einen Teil der alten Einstreu drinnen lassen, da es immer wieder Fälle gibt in denen sich die Rennmäuse nach einer kompletten Reinigung zerstritten haben.

Die Gruppengrösse – und Konstellation

Rennmäuse sind von Natur aus sehr gesellige Tiere die ihre Artgenossen brauchen, jedoch kann eine Gruppe von mehr als 2 Tieren schnell zum Problem werden. Leider verstreiten sich Rennmäuse in grösseren Gruppen schneller was aber nicht nur an der Grösse liegt sondern vor allem auch mit der Gruppenkonstellation zu tun hat.

Eine Gruppe aus gleichaltrigen Rennern kann gut funktionieren, es kann jedoch auch durch den ständigen Wechsel des Chefpostens zu Unstimmigkeiten kommen und dadurch dann zu Revierkämpfen. Ideal sind Gruppen aus verschiedenen alten Tieren, am besten sind Mutter/Tochter oder Vater/Sohn Duos. Da ist die Rangordnung bereits geklärt und solange Mama und Papa fit sind, bleibt es auch ruhig. Da jedoch solche Gruppen nur selten zu finden sind, ist eine Gruppe aus verschiedenen alten Geschwister auch eine gute Option, denn die Kleinen haben schon gelernt dass die Grossen auf sie aufpassen und dadurch auch ranghöher sind.

Gruppen aus Tieren, welche nicht miteinander verwandt sind, sind am heikelsten. Oft liegt es aber an einer falschen Vergesellschaftung, oder dass die Tiere einfach nicht zusammen passen, jedoch fast gezwungen wurden sich zu verstehen.

Wenn die Renner sich nicht verstehen, liegt das aber häufig an einer falsch vorgenommenen Vergesellschaftung, oder dass die Tiere sich nicht mögen, aber mit möglichst kleinen Käfigen fast dazu gezwungen wurden sich zu verstehen. Es kann aber immer Ausnahmen geben. So kann sich eine Eltern/Kind Gruppe zerstreiten aber ein friedliches Zusammenleben in der Gruppe aus völlig fremden Tieren lebenslang super hinhalten.

Der Auslauf

Auslauf ist für Rennmäuse leider nicht geeignet. Es gibt immer mal wieder Gruppen bei denen der Auslauf unproblematisch ist, leider ist es aber oft viel zu viel Stress für die Rennmäuse, der fremde Ort und Gerüche bereitet ihnen mehr Unbehagen, als dass sie sich ab dem Auslauf freuen könnten. Sobald sie dann zurück im Gehege sind können Kämpfe entstehen um den Stress abzubauen. Instabile Gruppen entfremden sich leider sehr schnell, so dass sie sich dann gegenseitig als Eindringling ansehen.

Die Ernährung

Die Ernährung der Rennmäuse besteht aus Kleinsämereien, Wurzeln, getrockneten Gräser, Pflanzen und Kräuter und hin und wieder auch mal Insekten. Es ist wichtig dass man in der Heimtierhaltung versucht der natürlichen Ernährung möglichst nahe zu kommen.

Im Zoohandel gibt es viele verschiedene Futtermischungen, die meisten sind jedoch dafür ungeeignet. Viele enthalten zu viele fetthaltige Körner wie Kürbiskernen oder Sonnenblumenkernen, Rennmäuse neigen stark zu Übergewicht, was durch solche Körner sehr

schnell passiert. Leider weisen im Handel erhältliche Futtersorten meistens auch keine Kleinsämereien auf oder haben viele bunte Bestandteile, mit denen das Futter angereichert wird, damit es gesünder aussehen soll, die aber nicht in das Futter gehören. Um den Rennmäusen zu bieten was sie brauchen mischt man das Futter am besten selber, dazu gibt es ein sehr gutes Konzept, das Sistermannkonzept. Dies entspricht am nächsten dem was die Rennmäuse auch in der Natur finden. Eine Rennmaus benötigt 2 Teelöffel Körner pro Tag.

Frischfutter in Form von frischem Gemüse sollte nur selten angeboten werden, denn bei zu vielem frischem Gemüse neigen die Rennmäuse zu Durchfall. Auch wird es schnell verbuddelt, so dass man es kaum findet und es dann anfängt zu schimmeln, wenn man also Frischfutter gibt, nur ganz wenig und ganz dünn schneiden da es dann einfach eintrocknet und nicht schimmelt.

Geeigneter zu verfüttern ist getrocknetes Wurzelgemüse, wie Karotten, Pastinaken, Sellerie, Randen (Rote Beete) oder auch Löwenzahnwurzeln. Getrocknetes Gemüse dürfen und sollten die Rennmäuse zur freien Verfügung (ad libitum) haben. Wenn dies versteckt wird, besteht auch keine Gefahr von Schimmelbildung.

Früchte gehören nicht in die Ernährung einer Rennmaus. Rennmäuse neigen zu Diabetes, welches durch Fruchtzucker und Zucker generell ausgelöst wird. Die einzige Ausnahme ist, wenn eine Rennmaus krank ist, da werden sie häufig mit etwas Brei aus Banane aufgepäppelt, da sie im Krankheitsfall oft unterzuckert sind und Banane wird von fast jeder Rennmaus gerne angenommen.

Neben Körner, Gemüse und Wurzeln ist es auch wichtig das sie regelmässig Heu, getrocknete Kräuter und getrocknete Blütenblätter bekommen. Rohfasern sind sehr wichtig für die Regulierung der Verdauung.

Rennmäuse benötigen einmal pro Woche Eiweissfutter. Am besten gibt man es in Form von getrockneten oder lebenden Insekten wie Heuschrecken, Heimchen, Grillen, Mehlwürmer oder auch Wachsmotten. Mehlwürmer und Wachsmotten sind sehr fetthaltig und sollten nicht als alleinigen Eiweisslieferant dienen. Es gibt auch Möglichkeiten von getrocknetem Hunde- und Katzenfutter, Quark, Joghurt und Ei wenn man sich vor den Insekten ekelt, wobei aber die Insekten wesentlich besser sind und auch meistens besser angenommen werden. Ob man die Futterinsekten lebend oder getrocknet füttert spielt keine Rolle, beide haben Vor- und Nachteile. Getrocknete Insekten können nicht aus dem Käfig fliehen, bieten aber auch keine grosse Beschäftigung während lebende Insekten den Jagdtrieb der Rennmaus weckt und man ihre Jagdfähigkeit toll beobachten kann. Der Nachteil ist das nicht gefressene Hüpfer auch mal aus dem Käfig kommen können, bei Glasbehälter ist das jedoch selten der Fall.

Das Körnerfutter sollte am besten nicht im Napf angeboten werden sondern in die Einstreu gestreut werden. Getrocknetes Gemüse kann man aber gut im Napf anbieten da man so den besseren Überblick hat, ob bereits alles gefressen wurde und Nachschub nötig ist.

Krankheiten

Rennmäuse sind selten krank doch auch hier gibt es einige artspezifische Krankheiten und anderes das eine Rennmaus bekommen kann.

Eine kranke Rennmaus erkennt man leider oft erst sehr spät, da es in Ihrer Natur liegt, sich möglichst lange nichts anzumerken zu lassen. Erste Anzeichen eines Unwohlseins können rötlich verklebte Augen und struppiges oder fettiges Fell sein, wobei das aber nicht in jedem Fall krankhaft ist. Es gibt Rennmäuse welche sich nicht immer sehr gründlich putzen und dann schon auch mal verklebte Augen haben, das rötliche Sekret ist nicht wie viele denken Blut sondern ist eine rötliche Tränenflüssigkeit, welche von der Harderschen Drüse produziert wird. Struppiges oder fettiges Fell ist auch oft auf einen falschen Sand (zu grob/zu fein) oder gar fehlendes Sandbad zurück zu führen. Ist aber ein sauberes Sandbad vorhanden und die verklebten Augen treten plötzlich auf, sollte man die Rennmaus gut beobachten und einen Tierarzt konsultieren, denn bei den kleinen Nagern geht es sehr schnell bergab.

Ist eine Rennmaus an den Flanken eingefallen und zeigt deutliche Flankenatmung oder ist der Bauch dick und hart, ist das immer ein schlechtes Zeichen und man sollte umgehend einen Tierarzt aufsuchen. Da es aber bei den kleinen Nagern immer schwer ist genau zu erkennen was es ist, da sie bei sehr vielen Krankheiten ähnliche Symptome zeigen muss man da sehr genau schauen. Krankheiten wie Erkältung, Lungenentzündung, Durchfall, Verstopfung und Darmverschluss treten immer mal wieder auf und sind meistens auf Haltungs- und Fütterungsfehler zurückzuführen. Durchzug oder nasse Einstreu kann schnell zu einer Erkältung führen, welche bei nicht sofortigem Erkennen zur Lungenentzündung werden kann.

Durchfall und Verstopfung sind meistens futterabhängig. Zu viel Frischfutter führt zu Durchfall welche oft mit Blähungen einhergehen. Verstopfungen werden oft durch zu viel rohfaserhaltige Ernährung verursacht weshalb die Ernährung sehr vielseitig sein sollte. Vorsicht bei Verstopfung: Oft geben die Renner trotz Verstopfung flüssigen Kot ab weshalb oft falsch behandelt und eine Verstopfung noch verschlimmert wird, es sollte daher nie ein Medikament gegeben werden das stopft sondern ein darmregulierendes Mittel ist vor zu ziehen da das bei Durchfall sowie als auch bei Verstopfung hilft.

Darmverschlüsse sind sehr häufig auch ernährungsbedingt und können die Folge bei nicht frühzeitig erkannten Verstopfungen sein. Leider kommen in gewissen Familien Darmverschlüsse gehäuft vor, das heisst es gibt eine erbliche Veranlagung, welche tatsächlich meist auf kranke Superscheckenlinien zurück zu führen ist.

Neben diesen Krankheiten treten bei Rennmäuse häufig Bauchdrüsentumoren auf . Jedoch handelt es sich oft um eine Bauchdrüsenentzündung und muss nicht sofort operiert, sondern kann nicht invasiv behandelt werden.

Viel häufiger als Krankheiten sind bei den Rennmäusen Bissverletzungen aufgrund von Revierkämpfen, die sehr schlimm sein können. Häufig werden Rennmäuse bei Verletzungen aber viel zu schnell eingeschläfert, da man davon ausgeht, dass sie es nicht überleben würden. Jedoch sind Rennmäuse sehr zähe Tiere und überleben auch stärker blutende Bissverletzungen meistens sehr gut und sind nach der Abheilung wieder ganz die Alten.

Woher bekommt man Rennmäuse?

Um Rennmäuse zu bekommen gibt es mehrere Möglichkeiten wie Zoohandlungen, Tierheime oder Züchter.

Bei Rennmäusen aus Zoohandlungen ist immer grosse Vorsicht geboten. Leider werden die Jungtiere viel zu früh (meistens bereits mit 4 Wochen) von den Eltern getrennt und mit anderen jungen Rennmäusen aus anderen Familien zusammengesetzt. Da sie noch nicht genug vom Sozialverhalten der Eltern erlernen konnten, kommt es bei Zoohandlungsrennern leider früher oder später meistens zu schweren Kämpfen. Dies hat aber nicht nur mit dem nicht erlernten Sozialverhalten zu tun sondern auch mit der falschen Gruppenkonstellationen. Die Jungtiere werden mit 4 Wochen häufig wahllos mit fremden jungen Rennern zusammengewürfelt. Da die Tiere noch nicht geschlechtsreif sind vertragen sie sich in diesem Alter meist problemlos und akzeptieren auch fremde Renner. Dass die Chemie zwischen den Tieren nicht stimmt und sie sich eigentlich gar nicht riechen können zeigt sich erst später, indem es zu Revierkämpfen kommt. In den Zoohandlung werden häufig Gruppen von 3 oder 4 Rennern empfohlen, was bei zusammengewürfelten Gruppen jedoch fast nicht gut kommen kann. Durch die Probleme mit den Rennmäusen, die sich zerstreiten verlieren viele neue Rennmaushalter schnell ihre Freude an dem Tier. Dies ist aber der Rennmaus gegenüber nicht gerechtfertigt ist. Leider kommt es auch immer wieder vor das Rennmäuse nicht in gleichgeschlechtlichen Gruppen abgegeben werden und es dann früher oder später zu ungewolltem Nachwuchs kommt. Auch werden Sie in einer Zoohandlung keine Hilfe bekommen wenn sich Ihre Rennmäuse zerstreiten.

Bei Rennmäusen aus Tierheimen hat man leider selten eine Vorgeschichte und weiss nicht woher sie kommen, dies sollte einen aber nicht abschrecken solchen Rennmäusen zu nehmen, da auch diese sich sehr auf ein neues Zuhause freuen und bei Problemen helfen auch gerne Züchter weiter.

Es gibt mittlerweile viele Züchter der Mongolischen Rennmaus. Leider sind aber nicht alle Züchter seriös und man kann auch da genauso Pech haben wie bei Rennmäusen aus Zoohandlungen.

Ein seriöser Züchter kennt seine Tierart, die er züchtet und kann in der Regel auf alle Fragen zum Tier Antwort geben. Auch wenn man bei den Züchtern teilweise warten muss bis man zu seinem Haustier kommt, man wird bei Problemen immer wieder fragen. Weil Rennmäuse besonders anspruchsvoll sind, mit wem sie zusammenleben, ist es in der Rennmaushaltung besonders wichtig eine Fachperson wie der Züchter als Ansprechperson zu haben. Der seriöse Züchter wird Ihnen in jeder Situation mit Rat und Tat zur Seite stehen um bspw. eine Lösung auszuarbeiten, wenn eine Rennmausgruppe sich zerstritten hat.



Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Schweiz Lizenz.